

Redakteur und Verleger:

Julius Köhler.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal:
Sonntags, Dinstags und Donnerstags, in
Görlich vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle
Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. — In-
serate: die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expedition: Petersstraße No. 320.

Görlicher Anzeiger.

N. 2.

Dinstag, den 6. Januar

1852.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Se. Maj. der König hat dem Staats- und Kriegsminister, Generalleutnant v. Stockhausen, den nachgesuchten Abschied zu bewilligen und bis zur Wiederbesetzung seiner Stelle den Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, Generalmajor v. Wangenheim, mit den Geschäften des Kriegsministeriums zu beauftragen geruht. — Am 31. v. M. ist der zwischen Preußen Namens des Zollvereins mit Holland abgeschlossene Vertrag in Berlin unterzeichnet worden. Der auf 2 Jahre abgeschlossene Vertrag beruht auf dem Grundsatz der strengsten Gegenseitigkeit. In Rücksicht auf die Schifffahrtsverhältnisse werden alle zum Zollverein gehörige Staaten auf einen gleichen Fuß mit den in Holland am meisten begünstigten Nationen gesetzt. Die Zollvereinsstaaten werden in Folge des Vertrages im Stande sein, eine große Menge von Artikeln bedeutend billiger, als bisher zu liefern. Vor Allem verdient noch darauf hingewiesen zu werden, daß durch den in Rede stehenden Vertrag ein gesicherter Verkehr mit den Kolonien angeknüpft ist, der von um so größerem Nutzen für die Zollvereinsstaaten sein wird, je mehr durch die nun vollzogenen Stipulationen das Exportgeschäft für eine große Anzahl von Fabrikaten und Produkten des Zollvereins sich heben wird. — Seitens mehrerer Mitglieder unserer 2. Kammer will man die Regierung um Vorlegung eines das Niederlassungs- und Heimathrecht auf Grund der Gothaer Uebereinkommens regelnden Gesetzentwurfes ersuchen. — In Bezug auf die zwischen Frankreich und Preußen schwelenden Verhandlungen wegen Abschluß eines Vertrages zum Schutz des literarischen Eigenthums handelte es sich preussischerseits darum, manche durch die zu gleichem Zwecke früher mit England abgeschlossene Uebereinkunft herbeigeführten Uebelstände zu vermeiden; namentlich hat man auch die von Seiten Sachsens gegen einige der von Frankreich vorgeschlagenen Sti-

pulationen erhobenen Einwendungen berücksichtigt. Der Vertrag soll übrigens nicht anders, als in Gemeinschaft mit Oesterreich abgeschlossen werden. — In den nächsten Kammerverhandlungen verspricht die beabsichtigte Erörterung der Geld-Kreditinstitute unseres Landes von allgemeinerem Interesse zu werden.

Rheinland. Die Ueberbürdung des größten Theiles der Weinberge in der Grundsteuer soll nun höheren Orts anerkannt und eine Herabsetzung der Grundsteuer, insbesondere der Moselweinberge, um 40 % in Aussicht sein.

Baden. Es ist eine Verordnung publizirt, welche bestimmt, daß der Präsident des Kriegsministeriums die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit für alle Militärsachen habe. — Mit dem 30. Dezember haben die durch die pariser Ereignisse hervorgerufenen Vorichtsmaßregeln in Bewachung der Festung Rastadt ihr Ende erreicht.

Hannover. Bis zur Vertagung der Ständeversammlung waren im Allgemeinen 32 den Zollanschluß behandelnde Petitionen eingelaufen. Davon hatten sich 16 unbedingt und 1 bedingungsweise für den Anschluß an den Zollverein ausgesprochen.

Oldenburg. Der gegenwärtig versammelte allgemeine Landtag des Großherzogthums ward vom 30. v. M. bis zum 23. Februar, vorbehaltlich früherer Einberufung, vertagt.

Oesterreich.

Als Neujahrsgruß bringt die Wiener Ztg. zwei kaiserliche Patente, datirt vom 31. Dez. 1851, welche die Märzverfassung nebst den darin verkündeten Grundrechten noch einmal aufheben, indem sie von der Ansicht ausgehen, daß die in Folge der kaiserlichen Anordnung vom 20. August 1851 angestellte Untersuchung der Verfassung deren gänzliche Unhaltbarkeit nachgewiesen habe. Das erste Patent spricht außerdem die Gleichheit aller Staatsangehörigen vor dem Gesetz aus und bestätigt ausdrücklich die Unzulässigkeit und die durch besondere Gesetze gegen billige

Entschädigung der früher Berechtigten erfolgte Abstellung jedes häuerlichen Unterthänigkeits- oder Hörigkeitsverbandes wie der damit verbundenen Leistungen, während in dem zweiten Patent den in den Kronländern, für die die Verfassung galt, gesetzlich anerkannten Kirchen- und Religionsgesellschaften das Recht der gemeinsamen Religionsübung, der selbstständigen Verwaltung ihrer Angelegenheiten u. s. w. gewährt wird. Das ist Alles, was von der Verfassung bleibt; die nachfolgenden besonderen Gesetze werden die genauern Bestimmungen enthalten und sind bis dahin die in Wirksamkeit stehenden Gesetze zu beobachten.

Franz. Republik.

Zu Anfang dieses Jahres soll die Proklamirung der neuen Verfassung bevorstehen. Zu gleicher Zeit soll eine Proklamation L. N. Bonaparte's an das französische Volk erscheinen, in welcher er die zukünftige Haltung seiner Regierung und den von ihr zu befolgenden Weg ankündigen wird. — Sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Korps zu Paris haben dem Präsidenten der Republik bereits vor dem offiziellen Empfange, der am 31. Dezember stattfinden sollte, ihre Aufwartung gemacht. Der Minister der Vereinigten Staaten hat bis jetzt allein eine Ausnahme gemacht, wird sich aber seinen Kollegen nach der öffentlichen Bekanntmachung des Nationalvotums ebenfalls anschließen. — Zur Feier dieses Tages traf man die großartigsten Vorbereitungen. Die Notre-Dame-Kirche ward auf das Glänzendste geschmückt. Die Dekoration erhält ihren Charakter durch die überall vorherrschenden Farben Louis Napoleons (grün mit gelben Sternen) und die Buchstaben L. N. von einer Krone umgeben. Es soll bei dieser Gelegenheit das Liedum gesungen werden, welches zur Krönung des ehemaligen Kaisers Napoleon gesungen worden ist.

Laufisches.

Görlitz, 4. Januar. (Personalnachrichten.) Den zur Disposition gestellten General-Majors v. Beyer und v. Rudloff ist, mit Beibehalt ihrer bisherigen Pension der Abschied bewilligt worden.

Löbau, 1. Januar. Im Kirchenjahre 1851 wurden in der Pfarodie Löbau geboren: in Löbau 125 (61 Töchter, 64 Söhne), Tiefendorf 16 (9 Söhne, 7 Töchter), Körbisdorf 1 Tochter, Altlobau 19 (10 Söhne, 9 Töchter), Delsa 9 (3 Söhne, 6 Töchter), Ebersdorf 46 (19 Söhne, 27 Töchter), Ottenhain 23 (9 Söhne, 14 Töchter), Groß-Schweidnitz 24 (13 Söhne, 11 Töchter), in Klein-Schweidnitz 5 (2 Söhne, 3 Töchter). Gestorben sind: in Löbau 77, Tiefendorf 6, Altlobau 12, Delsa 10, Ebersdorf 36, Otten-

hain 16, Groß-Schweidnitz 8, Klein-Schweidnitz 4. Getraut wurden: in Löbau 28, Tiefendorf 4, Altlobau 2, Delsa 4, Ebersdorf 8, Ottenhain 8, Groß-Schweidnitz 5, Klein-Schweidnitz 3, im Ganzen also 62 Paare. Kommunikanten waren: 4808. Dem vortrefflich gearbeiteten Löbauer Kirchenzettel des Herrn Pfarrers Schart daselbst entnehmen wir noch Weiteres. Die Einwohnerzahl der Pfarodie Löbau belief sich am Schlusse des Jahres 1851 auf: 7061 und die der Häuser auf 963. Seit 10 Jahren hat sich die Zahl der Einwohner überhaupt um 1384, sowie der Häuser um 65 vermehrt, und zwar sind in diesem Zeitraume in Löbau mit Tiefendorf 953, Körbisdorf 13, Altlobau 137, Delsa 5, Ebersdorf 57, Klein-Schweidnitz 57 und Groß-Schweidnitz 162 Einwohner mehr geworden. Ottenhain's Einwohnerzahl hat sich weder verringert noch vermehrt. Häuser sind seit 10 Jahren in Löbau mit Tiefendorf 14, Altlobau 9, Delsa 1, Ebersdorf 13, Klein-Schweidnitz 9, Groß-Schweidnitz 17 und Ottenhain 6 mehr entstanden. Schüler sind gegenwärtig in der ganzen Pfarodie 1154 (593 Knaben, 561 Mädchen), in 6 Schulen mit 17 Lehrern. Von 607 Schülern in Löbau sind in der Bürgerschule 575 (282 Knaben, 293 Mädchen) mit 9 Lehrern, und in der seit 1848 errichteten Privatschule mit 3 Lehrern und 32 Schülern (23 Knaben, 9 Mädchen). Seit einem Jahrzehnt hat sich die Schülerzahl in Löbau mit Tiefendorf um 143 vermehrt, in Delsa mit Altlobau um 7 vermindert, in Ebersdorf mit Klein-Schweidnitz um 37, sowie in Groß-Schweidnitz um 11 vermehrt, in Ottenhain zwar um 12 verringert, in der ganzen Pfarodie aber um 191 Schüler vermehrt.

Baugen, 3. Januar. Im Jahre 1851 sind in den Kirchenbüchern unserer Stadt aufgezeichnet worden 480 Geborene; 131 Paar Getraute und 415 Begrabene. Kommunikanten waren 14,146; zu St. Petri 2871, worunter 145 Katechumenen, zu St. Michael 8433, worunter 109 Katechumenen, zu N. L. Frauen 2842. (B. R.)

Hoyerswerda, 2. Januar. Zu einer Weibschlotterie waren abgesetzt worden zum Besten armer Kinder 698 Stück Lose. Davon wurden verkauft in Hoyerswerda 315 Stück, in Bärgehn 150, in Muskau 120, in Bernsdorf 35, in Gottbus 22, in Görlitz 20, in Dresden 16, in Lohsa und Spremberg je 1, mit einer Einnahme von 69 Thlr. 24 Sgr. Da der Frauenverein 19 Sgr. an Portoauslagen abziehen mußte, kamen zur Verwendung an arme Kinder 69 Thlr. 5 Sgr. (H. W.)

Lauban, 3. Januar. Im vorigen Jahre wurden in der Kreisstadt Lauban und Nieder-Kerzdorf 192 Kinder geboren, 50 Paar getraut und 164 Personen sind gestorben. (L. A.)

Sommersfeld, 3. Januar. Es wurden geboren in der Stadt Sommersfeld 104, in Schönsfeld 72, in Hinkau 75, in den eingepfarrten Dörfern 51, Gesammtsumme 302, darunter 2 Zwillingengeburt. — Gestorben sind in Sommersfeld 67, in Schönsfeld 34, in Hinkau 42, in den eingepfarrten Dörfern 27, überhaupt 170. Darunter befinden sich 4 Unglücksfälle. Es sind in diesem Jahre 132 mehr geboren, als gestorben. Getraut wurden in Sommersfeld 35, in Schönsfeld 25, in Hinkau 27, in den eingepfarrten Dörfern 13, in Summa 100 Paar. (S. W.)

E i n h e i m i s c h e s.

Görlitz, den 2. Januar. (Sigung vor dem Richter über Vergehen.) Richter: Kreisgerichtsrath Haberstrohm; Polizeianwalt: Hertrumpf; Gerichtsschreiber: Referendar Langer.

1) Der Tagearbeiter Johann Gottlieb Ruz hiersebst ist wegen Verletzung des Hausrechtes angeklagt. Durch die Aussage der Zeugen wurde festgestellt, daß der Angeklagte am 2. Dez. v. J. ohne alle Berechtigung in die Wohnstube des Tuchfabrikanten August Tzschaschel hiersebst trat, sich in des Letzteren Verhandlung mit dem Knecht Kahle einbrängte und auf die mehrfachen Aufforderungen des ic. Tzschaschel dessen Stube zu verlassen, nicht eher hörte, bis seine Entfernung mit Hülfe des ic. Weidenbach bewirkt worden war. Die Uebertretung des § 346. des Strafgesetzbuches ad No. 1. ist demnach vollständig nachgewiesen. Als erschwerende Umstände konstatiren 1) daß er den Tzschaschel sogar in seiner eigenen Stube zurückgeschoben, sich also thätlich an ihm vergrißen hat; 2) daß er sich in gleicher Weise thätlich an der Frau des Tzschaschel vergriß; 3) daß er die Wahrheit auch heute hartnäckig geleugnet, und keine seiner Einwendungen, er sei zuerst von Tzschaschel gestoßen worden, indem die Bewohner der Stube ihm die Thür vertreteten und ihn nicht hinaus gelassen hätten, zu erweisen vermocht hat. Angeklagter wurde daher für schuldig erklärt, und mit 10 Thlr. Geldbuße, ev. Stägiger polizeilicher Gefängnißstrafe sowie Erlegung der Kosten verurtheilt.

2) Der Töpfer Ernst Ulrich aus Nieder-Vielau ist wegen unbefugten Betriebes des Töpfergewerbes angeklagt. Da der Angeklagte nach den produzierten Attesten seit dem 12. August v. J. zum selbstständigen Betriebe des Töpfergewerbes berechtigt, und durch die Zeugen nicht nachgewiesen ist, daß die Oefen für das Schander'sche Schanklokal zu Groß-Wiesnitz vor dem 12. August gefertigt, resp. gesetzt worden sind, dies aber aus der Anzeige der Töpferinnung vom 20. Juli nicht gefolgert werden kann; so wurde derselbe des unbefugten Betriebes des Töpfergewerbes für nicht schuldig erachtet und von Strafe und Kosten freigesprochen.

3) Der ehemalige Referendar Karl Heinrich Rädtsch hiersebst ist der unbefugten gewerbsmäßigen Abfassung schriftlicher Aufsätze für Andere angeklagt. Angeklagter wurde, da er die Aussagen des Giffler und Krause, auch die Aussage des Zimmergesellen Rix als richtig anerkannt und hiernach durch Schriftsätze gegen Bezahlung den Begriff des gewerbsmäßigen Betriebes festgestellt, er aber eine Anmeldung und eine darüber erlangte Bescheinigung nach § 22. u. 23. der Gewerbeordnung vom 17. Jan. 1845 nicht nachgewiesen hat, ferner da bereits zweimal erfolgte Untersuchungen entgegenstehen, wodurch er noch gegen § 176. ibid. konstatirt hat, sein Einwand endlich, daß ihm ein anderer Broderwerb absolut unmöglich sei, rechtlich nicht berücksichtigt werden kann, des angeklagten Verbrechens für schuldig

erklärt und zu 5 Thlr. Geldbuße, ev. 3 Tagen polizeilicher Gefängnißstrafe, endlich zu den Kosten verurtheilt.

4) Der Schankwirth Karl Gottlob Schubert aus Schönberg ist wegen Abhaltung von Tanzmusik ohne polizeiliche Erlaubniß und des Gaste-Duldens über die Polizeistunde angeklagt. Da durch die Aussagen der vernommenen Zeugen feststeht, daß am 7. Okt. v. J. in der öffentlichen Schenktube des Angeklagten Schauspiel-Vorstellung einer herumziehenden Truppe und nach dieser Tanzvergnügen stattgefunden hat, daß nur zu dem Schauspiel, keineswegs zum Tanzen die Erlaubniß des Ortsrichters eingeholt, auch nicht einmal nachgesucht war, und nach Aussage sämtlicher Zeugen das Tanzvergnügen mindestens bis 11 Uhr gedauert hat, wurde derselbe in Gemäßheit der Amtsblattverordnung vom 15. Aug. 1822 pag. 236., vom 26. Febr. 1837 pag. 70., § 342. des Strafgesetzbuches, des Vergehens für schuldig befunden und zu 6 Thlr. Geldbuße, ev. 4 Tagen polizeilicher Gefängnißstrafe, endlich zu den Kosten verurtheilt.

5) Gasthofbesitzer Hülse hiersebst ist mittelst Mandat, wegen Abhaltung eines Tanzvergnügens in seinem Saale ohne polizeiliche Erlaubniß zu 2 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden.

Görlitz, 4. Januar. Da wir heute in Erfahrung bringen, daß am 8. Januar eine Wiederholung der Regimentstöchter stattfinden soll, haben wir unsere Recension in der Erwartung zurückgelegt, daß diese zweite Darstellung besser eingeprobt sein werde, als es die erste war, welche in dieser Beziehung unter dem Bescheidensten Maße der Mittelmäßigkeit war. Wir haben übrigens von der ersten Darstellung dieser Oper noch zu bemerken, wie diesmal das Orchester tadellos war, und es nur den Bemühungen des Herrn Musikdirektor Klingenberg zu danken ist, daß an mehreren Stellen nicht das ganze Gesangschifflein auf den Sand gerieth. Lassen wir also uns einstweilen bezüglich dieser Oper die Hoffnung umschweben, es werde bis zum Donnerstag mehr Festigkeit und Sicherheit unter die Sänger kommen. Herrn Graf! machen wir darauf aufmerksam, daß sein Costüm in der 2. Abtheilung immer noch etwas Militärisches zeigen muß, wie ja überhaupt gerade diese Rolle offen auf den Charakter hinweist, den der Darsteller derselben zu copiren hat.

Görlitz, 5. Januar. Als die Kreuzfahrer von Kogebue vor einer Reihe von Jahren das erste Mal in Berlin aufgeführt wurden, wurden zwei Frauen erdrückt und mehrere andere Personen im Gedränge schwer verwundet. Auch bei uns scheint das Ritterthum sich noch großen Anhangs zu erfreuen, denn schon Nachmittags nach 5 Uhr hatten sich eine Menge Menschen versammelt, dem großen Ritterschauspiele beizuwohnen und vom hohen Olymp herab den Schwerterklang, die schweren Pickelhauben, die schimmernden Rüstungen, die rothkreuzigen weißen Mäntel, die prunkende Geißlichkeit des gestrigen famosen Bettels zu bewundern. Die hochgelegenen Theile des Hauses waren daher gedrängt besetzt und auch das Parterre hatte seinen Mann und — manche Frau gestellt,

während im Parquet mehrfache Zahnlücken zu bemerken waren. Verlassen wir unsere langweiligen Tracht und unsere runden Zellerhüte — träumen wir uns zurück in die Zeit der minnegirrenden Troubadours, der schmachtenden Loggenburge, der löwenherzigen Könige, der ewigtreuen Edel Damen, und versetzen wir uns in das waldbumfsäumte Lager der Streiter für das heilige Grab, so werden wir durch die frappante Aehnlichkeit überrascht, welche die hochfahrenden, sporenklirrenden und helmbuschumwogten Ritter ihrer Stimme nach mit alten Bekannten der neuesten Zeit haben, wenn gleich die riesigen Bärte und die wogenden Locken des Haupthaars unserer Phantasie den kühnsten Aufschwung geben. Wir erkennen in dem lebhaftesten Morgenländer (Emir der Selbstschützen) Herrn Grahl und in seiner schwerbe-

drängten Tochter Fatime Fräulein Kowalsky, und so kommen wir zu der Ueberzeugung, daß wir uns im Theater befinden, in welchem gestern durch die Regie Alles gethan war, um die selten vorkommenden, dem Stücke angemessenen Dekorationen unsern staunenden Blicken vorzuführen. Wir freuen uns, daß es dem Emir und Balduin v. Eichenhorst (Herrn Rohde) am Schlusse gelang, die Heldin (Fräulein Ludwig) vor dem schrecklichen Hungertode zu bewahren, da uns ihr gestriges Spiel sehr wünschenswerth erscheinen ließ, ihre angenehme Persönlichkeit recht oft noch auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, begrüßen zu können. Unter den Damen führte die bössartige Abtissin (Frau Kaiser) ihre Rolle mit pompfaster Wirkung durch. Am Schlusse ward Balduin und Emma gerufen.

Publicationsblatt.

[52] Die Baustelle No. 640c. vor dem Nieberthore hieselbst soll eingetretener Hindernisse wegen erst auf den 16. Januar d. J.,
die desgleichen No. 640b. ebendasselbst auf den 23. Januar d. J.,
die desgleichen No. 640a. ebendasselbst auf den 30. Januar d. J.
auf hiesigem Rathhause, Nachmittags 4 Uhr, öffentlich verkauft werden.
Kauslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen, Beschreibungen und Abgaben-Verhältnisse während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.
Görlitz, den 2. Januar 1852. Der Magistrat.

[53] Diebstahls-Anzeige.
Als gestohlen ist angezeigt worden: 1 Deckbett mit roth- und weißgestreiftem Inlet, mit Flaumfedern gefüllt.
Görlitz, den 3. Januar 1852. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[6258] Nothwendiger Verkauf beim Kreisgericht zu Görlitz.
Die dem Zimmermann Johann Gottlieb Brückner gehörige Landung No. 128. zu Görlitz, welche mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bebaut und gerichtlich auf 1177 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt ist, soll am 3. Februar 1852, von 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Lare und der neueste Hypothekenschein können in unserem III. Bureau eingesehen werden.

[7431] Freiwilliger Verkauf.
Königliches Kreisgericht Görlitz, II. Abtheilung.
Das den Zündler'schen Erben gehörige, neu erbaute, aber noch nicht ganz ausgebaute massive Haus No. 20. zu Schnellförthel nebst dazu gehörigen 2 Morgen Acker, ortsgerechtlich zusammen auf 210 Thlr. taxirt, soll am Gerichtstage zu Rauscha, den 21. Januar 1852, Vormittags 11 Uhr bis Abends 6 Uhr, meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, und wird $\frac{1}{10}$ der Lare als Kaution einzuzahlen sein. Inventarium gehört zu dem Grundstücke nicht, und ist die Lare in der Vormundschafts-Registratur einzusehen.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[49] Allen Freunden und Bekannten gratulirt beim Antritt des neuen Jahres
Görlitz, den 4. Januar 1852. die Familie Hergesell.

[40] Ball- und Haubenblumen neuester Façon hat wieder erhalten und offerirt
dieselben zu gefälliger Abnahme **A. Hentschel.**



Die Goldberger'schen Rheumatismus-Ketten

sind echt und zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit Gebrauchs-Anweisung
1 Thlr., stärkere à 1 Thlr. 15 Sgr., einfache Sorte à 15 Sgr., in doppelter Kon-
struktion [gegen veraltete Uebel anzuwendend] à 2 Thlr. und 3 Thlr.) nach wie vor
in Görlitz nur bei **H. F. Lubisch**, Demianiplatz No. 411/12., vorrätzig.

Die vorzügliche Heilkraft der Goldberger'schen Ketten in verschiedenen nervösen,
rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-,
Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh,
Gliederreißen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u., ist wohl seit Jahr und Tag so vollkommen erprobt,
daß es überflüssig wäre, noch viel zu ihrem Lobe hier anzuführen, zumal eben ihre zuverlässige
Wirksamkeit verbürgt ist durch jahrelange Erfahrung und fortwährende Beweise.

So weist nur allein der in obengenanntem Depot zur unentgeltlichen Durchsicht vorrätzige
„Dritte Jahresbericht“ sammt den zugehörigen Supplementen durch besondere amtlich beglaubigte
Attestate und Zeugnisse von geachteten Personen aus allen Ständen (darunter fast 200 von Aerzten)
2318, wörtlich: Zwei Tausend Drei Hundert und Achtzehn Heilungen nach, die in den ver-
schiedensten Krankheitsformen durch den Gebrauch dieses so leicht anwendbaren Apparates erzielt worden
sind. In diesen so zahlreich bewirkten günstigen Heilerfolgen liegt unstreitig das beste Lob und
die vollgültigste Empfehlung und verdienen die Goldberger'schen Ketten sonach gewiß mit vollem
Rechte das Vertrauen, welches man ihnen schenkt [48]

[46] Von Donnerstag, den 8. d. M., ab sind täglich frischbackene Fasten-,
sowie Butter-Brezeln zu haben in der Bäckerei von
Ernst Brückner, Baugenerstraße.

[58] Ein gut gehaltener Bürgerwaffenrock ist zu verkaufen Ober-Steinweg No. 554.

[21] Einem geehrten Publikum der Stadt Görlitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich
hierorts von Neujahr ab als Böttchermeister etablirt habe, und indem ich bei prompter Arbeit die
möglichst billigsten Preise stellen werde, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Julius Rüdiger, Böttchermeister, Rothenburgerstraße.

[4] Das Lotterie- und Versicherungs-Komptoir des Unterzeich-
neten befindet sich vom 2. Jan. ab nicht mehr Langestraße No. 197.,
eine Treppe hoch, sondern parterre links in demselben Hause.
Görlitz, im Dezember 1851.

S. Breslauer,

Königl. Lotterie-Einnehmer u. Hauptagent.

[50] Auf dem Wege von Görlitz nach Ludwigsdorf ist ein Bettsack mit einer grünen Wiener Decke
nebst Kopfkissen, ein blauer Tuchmantel, ein Paar Strümpfe und ein Paar Pantoffeln verloren
gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen eine Belohnung beim Gastwirth
Herrn Methe in Ludwigsdorf abzugeben.

[61] Obermarkt No. 22. ist ein Gewölbe, passend zum Getreideeinsetzen, zu vermietthen.

[62] In meinem Hause ist die 3. Etage mit Zubehör zu vermietthen.

J. Krummel, Obermarkt No. 22.

[12] Jakobsstraße No. 842a. ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermieten.

[9] Obermarkt No. 130., 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Alfove und sonstigem Zubehör zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen. Näheres obere Langestraße No. 193. im Laden.

[59] Klostersgasse No. 35. ist eine Stube nebst Stubenkammer und übrigem Zubehör zu vermieten.

[60] Ein Quartier vornheraus, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Gewölbe und allem Zubehör, ist zum 1. April d. J. zu vermieten.
C. Boden, Hirschläuben No. 323.

[56] Obere Reissstraße No. 350. ist ein Parterrelokal, bestehend aus einem Laden, Alfove und großer Stube (durch einander gehend), nebst einem großen trockenen Keller und übrigem Zubehör zum 1. April 1852 zu vermieten.

[51] Steinstraße No. 27. ist eine Stube an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Möbels und Bedienung zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

[45] Wurstgasse No. 182c.d. ist eine Stube nebst Kammer und übrigem Zubehör zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

[47] Am Obermarkt No. 130. ist sogleich oder zum 1. April ein großer Verkaufsladen nebst Wohnung und Niederlagen zu vermieten. Näheres ist zu erfahren in No. 127., 2 Treppen hoch.

[55] Untere Langestraße No. 230. ist eine möblirte Stube zu vermieten und 1. Februar zu beziehen.

[57] Eine einzelne anständige Dame sucht zu Ostern eine Wohnung, bestehend aus 2 freundlichen Stuben, Küche, Kammer und übrigem Zubehör, in einer lebhaften Gegend der Stadt. Näheres in der Exped. d. Bl.

[7484] Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Alfove, Küche und nöthigem Beigelaß, Ostern dieses Jahres zu beziehen, wird zu mieten gesucht. Adressen unter **C. M.** nimmt die Expedition dieser Blätter an.

[54] Die Mitglieder des **Turn- und Rettungs-Vereins** haben sich zur Wahl des diesjährigen Verwaltungsrathes Sonnabend, den 10. Januar, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale einzufinden.

Der Vorstand.

[22]

Die Liedertafel

beginnt ihre Uebungsstunden Mittwoch, den 7. d. M., im Saale des Mädchenschulhauses.

Der Vorstand.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 6. Jan.: **Bürgerlich und Romantisch.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld.

Donnerstag, den 8., auf vieles Verlangen zum Zweitenmale: **Marie, die Tochter des Regiments.**


Ober in 2 Aufzügen, Musik von Donizetti.

Mehrfachen Aufforderungen zu Folge mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß Montag, den 12. d. M., „**Bopf und Schwert**“ zur Aufführung kommen wird.

Joseph Keller.

[44] Gestützt auf die wohlwollende Theilnahme und Rücksicht, mit der ein hiesiges hochgeehrtes Publikum meine schwachen dramatischen Leistungen aufgenommen, benutze ich so gern diese Gelegenheit, meinen tiefgefühlten Dank für diese mir gewordene Güte öffentlich auszusprechen, und knüpfe daran die ergebene Anzeige, daß Freitag, den 9. Januar, mein Benefiz stattfinden wird, wozu ich Göthe's **Emont**, Trauerspiel in 5 Akten, mit der Berthoven'schen Musik gewählt habe, und zu welchem ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen ich mir die Ehre gebe.

Mathilde Ludewig.

 **Gedruckte Miethkontrakte**, daran geheftet das **Quittungsbuch**, sind zu haben in der Buchdruckerei von **Julius Köhler**, das Stück zu 2 Sgr., im Duzend mit 25% Rabatt.